CHRIS DE BURGH - A Better World / World Tour **-** 08. Mai 2017 – Berlin, Friedrichstadtpalast - Text und Fotos: Holger Ott

Der Mann geht inzwischen auch schon stramm auf die 70 zu, hat in seinem Leben keine besonderen Vorkommnisse gehabt, lebt ein ausgeprägtes Familienleben und ist seiner Heimat treu geblieben. Ein aalglatter Typ also, der sich wirklich nur auf seine Musik konzentriert hat und die kennt mit Sicherheit jeder. Seit er 1982 mit dem Album "The Gateway" und den daraus mehrfachen Auskoppelungen die Charts regierte, ging sein Weg unaufhaltsam steil nach oben.

Auch die folgenden Alben erhielten Auszeichnungen ohne Ende und ein Hit jagte den Nächsten. Dass **CHRIS DE BURGH** somit bei seinen Konzerten einiges zu bieten hat, steht außer Frage und nicht nur ich freue mich darauf, den Mann einmal auf der Bühne zu sehen.

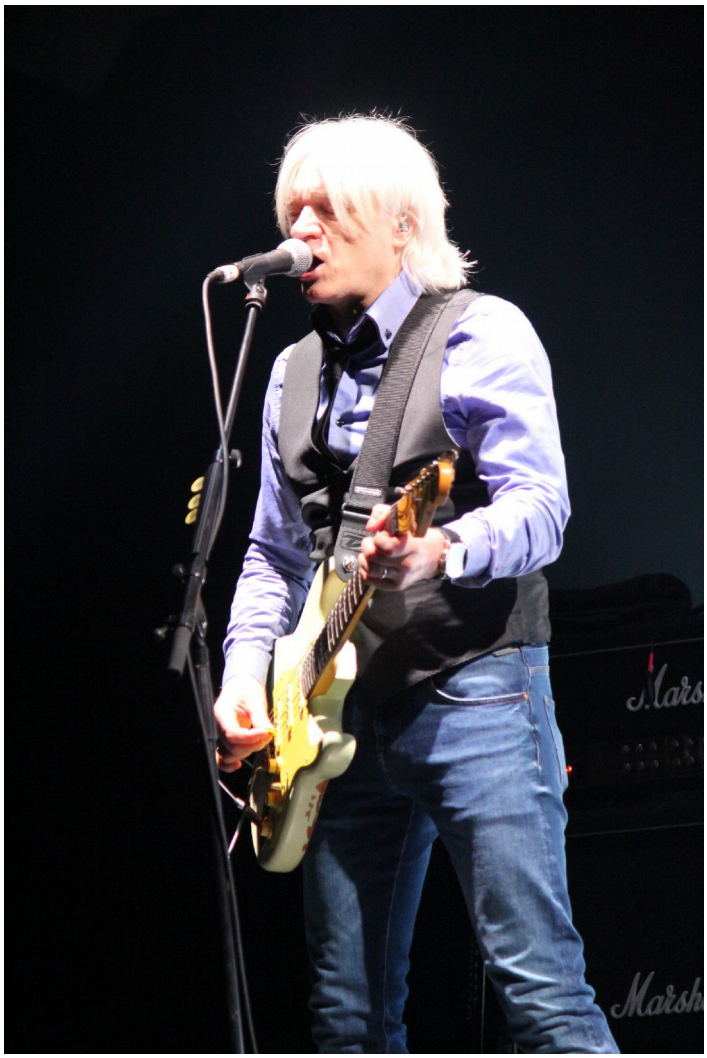
Sein Gastspiel im Friedrichstadtpalast ist leider nicht ausverkauft. Es ist Montag und die Preise der Tickets locken nicht unbedingt jeden hinter dem Ofen hervor. Der Saal ist für seine Fangemeinde normalerweise deutlich zu klein, aber wer den Mann mit der prägnanten Stimme kennt, der weiß, dass er Publikumsnähe sucht. Er steht zum ersten Mal auf dieser Bühne und mit der Aussprache des Namens, tut er sich oft schwer. Er gibt sich aufgeschlossen, erzählt viel, bringt kleine interessante und lustige Anekdoten ein, wobei ihm allerdings die Aussage, morgens im Wannsee geschwommen zu sein, bei diesen Temperaturen dann doch niemand abnimmt.

Als Ire hat er während seiner Laufbahn kein Blatt vor den Mund genommen und viele Themen rund um Politik und soziale Missstände angesprochen. Seine Lieder sind also nicht nur Schmusesongs, sondern oft sehr tiefgründig bis sehr direkt. Wer zudem auch noch glaubt, dass er nur Gassenhauer produziert hat, der irrt gewaltig. Auf seinen Tonträgern finden sich auch Werke, die die 10 Minuten sprengen und als Epos bezeichnet werden können.

Auch heute schlägt er mit voller Wucht in die politische Kerbe und bedankt sich beim deutschen Volk für die offene Haltung gegenüber Flüchtlingen und Menschen in Notlagen allgemein.

Die Setliste verspricht einiges. Drei Stunden Musik, inklusive Pause und Zugaben, gibt der Meister zum Besten, wobei das immer noch nicht ausreicht, um alles abzudecken, was man von ihm kennt.

Seine aktuelle CD "A Better World" wird geschickt in das Programm integriert und auch hier erkennt man am Titel der CD, dass es ihm weiterhin darum geht, Menschen und Politiker aufzurütteln. Unverständlich für mich, weshalb dem Mann deshalb nicht mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird.



CHRIS wirkt beim betreten der Bühne recht unauffällig. Leger gekleidet und ohne große Begrüßungsarien rockt er sofort mit "Bethlehem" aus seinem aktuellen Album los. Eine Stunde gibt es nun volle Power auf die Ohren. Ein ständiger Wechsel aus schnellen und druckvollen, sowie herzzerreißenden Balladen bestimmt den ersten Teil.

Seine Begleitmusiker werden bis zum Letzten gefordert und outen sich als absolute brillante Leute an ihren Instrumenten. Neu in der Formation ist an den Drums **PHILIPP GROYSSBOECK**. Seine Schießbude klingt richtig fett und wenn man ihm beim Spielen beobachtet, wirkt er, als schüttele er alles aus dem Handgelenk. Er beherrscht die Stücke, als wäre er seit Jahrzehnten dabei und auch während des akustischen Teils, bedient er die Congas in Perfektion. Bassist **DAVID LEVY** geht leider etwas unter. Er bewegt sich meistens im Halbdunkel und wirkt deshalb sehr unauffällig. Anders hingegen Gitarrist **NEAL TAYLOR**, der nicht nur wegen seines besonderen Gitarrensounds auffällt, sondern auch wegen seiner schlohweißen Haare ins Auge sticht. Keyboarder **NIGEL HOPKINS** verschwindet fast vollständig hinter seiner Tastenburg und ich wünsche mir manchmal eine Videoleinwand, um ihn besser beim Spielen sehen zu können. Alle Musiker bringen eine hervorragende Leistung. Die Band harmoniert exzellent und es ist eine Freude und ein Genuss ihnen zuzuhören.

Die Bühnenbeleuchtung ist eher spartanisch, aber sehr wirkungsvoll und auf den Punkt genau. Der Sound ist bemerkenswert gut und wird von der unverkennbaren Stimme von **CHRIS DE BURGH** getragen.

Viele seiner Songs waren für mich schon in Vergessenheit geraten und deshalb erlebe ich heute nicht nur einmal den 'Aha'-Effekt und entdecke mehrere alte Stücke neu, wie "A Spaceman Came Trevelling". Tosenden Applaus und Standing Ovation gibt es für "Homeland", welches die Flüchtlingskrise behandelt und für das Überwerk "The Revolution".

Die Stimmung im Saal ist grandios. Das Publikum, absolut textsicher, singt viele Songs mit und während der letzten Stücke vor der Pause hält es bereits niemand mehr auf den Sitzen.

Die Pause unterbricht eine gute Rockshow und ist vielleicht an dieser Stelle nicht so gut gewählt. **DE BURGH** hätte vielleicht noch zwei schnelle Nummern nachlegen sollen, bevor er sich erfrischen geht. So ist der Cut etwas zu plötzlich.

Nach der Pause darf sich die Band noch eine Weile weiter ausruhen. Es folgt ein Akustik-Block und eine Phase, in der **CHRIS DE BURGH** alleine performt. Darunter "Sailing Away", etwas Neues und "Where Peaceful Waters Flow", welches ihm erneut langen Applaus garantiert. Ein kleiner Gag wird eingelegt, als er sich ans Klavier setzt und das Gerät dann von selbst spielt. Der Schuss könnte aber auch nach hinten losgehen und seine Glaubwürdigkeit beim folgenden Stück infrage stellen. Immerhin sieht man ihn aus meiner Sitzposition nicht wirklich spielen.

"Borderline", einer seiner beliebtesten Klassiker wird intoniert und garantiert ihm erneut Standing Ovation und ich finde auch, dass es einer der besten Werke des heutigen Abends ist.

Im Anschluss folgt das, worauf die meisten Damen im Saal warten. Sehr viele in roten Abendkleidern oder schlicht in Rot gekleidet, wollen natürlich "The Lady In Red" hören. **DE BURGH** wandert durch das Publikum, pickt sich einzelne Damen heraus, tanzt mit ihnen, lässt sich per Selfie fotografieren und schreibt sogar Autogramme. Der begleitende Bodyguard ist nur Dekoration. Niemand bedrängt ihn und jeder wartet höflich, bis er oder sie an der Reihe ist. Da kann so ein fünf-Minuten-Song plötzlich schon sehr kurz werden. Der Star nimmt Blumen und Geschenke entgegen, denn nur für diesen Moment ist er wirklich Star, sonst ist er der nette Mensch von Nebenan, der durch die Straßen von Berlin wandert, einfach so mit Leuten redet und sogar im Saal die Ordner anweist, das Publikum nach Herzenslust filmen und fotografieren zu lassen.

Da die Menschen im Friedrichstadtpalast ohnehin schon stehen, kann nun endlich wieder gerockt werden. "Africa", der **TOTO**-Klassiker, von seinem Album "Footsteps", eröffnet das Feuerwerk. "Don't Pay The Ferryman", mein persönlicher Favorit kommt auch endlich, gefolgt vom Megahit "High On Emotion". Der Saal kocht und nachdem er sich mit seiner Band ausgetobt hat, setzt ein kurzes "Auf Wiedersehen" dem Abend leider schon ein jähes Ende. Die Zeit ist irgendwie viel zu schnell vergangen, doch welche Songs hätten sich seine Fans noch gewünscht? Das Repertoire ist einfach zu umfangreich.

Zwei Zugaben schiebt er noch nach, die allerdings nicht an die Stimmungskanonen vorher herankommen. Dennoch, es war ein hervorragendes Konzertereignis mit sehr vielen schönen Momenten, die von lustig über emotional bis zu einfach große Klasse reichen.

Vielen Dank an **JANINE WOROTNIK** und das Concertbuero-**ZAHLMANN** für die Akkreditierung.

Chris De Burgh und Band sind:
Chris De Burgh (Vocals, Guitar, Klavier)
Neal Taylor (Guitar)
David Levy (Bass)
Nigel Hopkins (Keyboards)
Philipp Groyssboeck (Drums)

Chris De Burgh sang und spielte:
Intro: When The Devil Wins
1. Bethlehem
2. Chain Of Command
3. Lonely Sky
4. Missing You
5. Spanish Train
6. Ship To Shore
7. A Spaceman Came Travelling
8. Bal Masque
9. Homeland
10. Cry No More
11. The Revolution
12. The Open Door
Pause
13. Oh My Brave Hearts
14. Heart And Soul
15. Moonlight And Vodka
16. Sailing Away
17. Suddenly Love
18. The Head And The Heart
19. Where Peaceful Waters Flow
20. The Hands Of Man
21. Waiting For The Hurricane
22. All For Love
23. Borderline
24. The Lady In Red
25. Africa (Toto Cover)
26. The Spirit Of Man
27. Don't Pay The Ferryman
28. High On Emotion
Encore:
29. The Snows Of New York
30. Go Where Your Heart Believes